

Si quis sororis aut fratris filiam aut certe ulterius gradus consobrinam aut certe fratris uxorem aut avunculi sceleratis nuptiis sibi iunxerit, hanc poenam subiaceant, ut de tale consortio separentur, atque etiam, si filios habuerint, non habeantur legitimi heredes, sed infamia sint notati.

Karl Ubl hat das solchermäßen ausgedehnte Ehehindernis der Schwägerschaft mit dem prominenten Fall Merovechs und Brunichilds in Verbindung gebracht, um die Entstehung der C-Fassung unter Chilperich zu begründen¹³⁰. In der Tat war Brunichild die Witwe des Vaterbruders Merovechs. Daneben mochte freilich auch Chilperichs eigene Herkunft als Sohn Ar(n)egunds, der jüngeren Schwester Ingunds, die Charibert, Guntram und Sigibert geboren hatte, zur Wahl der Stelle bewogen haben. Denn zum Verbot der Ehe mit der Schwester der eigenen Frau sagt die Interpretatio nichts. Zwar hatte das noch unter Charibert zusammengetretene Konzil von Tours (567) c. 22 denselben Ausschnitt bis *separentur* zitiert, ließ aber weitere Stellen zu Wort kommen, die eine Ehe mit der Schwägerin verbieten: Leviticus 18, 18, Interpretatio zu Cod. Theod. 3, 12, 4 (gleich nach unserem 3, 12, 3), Konzil von Orléans (511) c. 18, Epao (517) c. 30, Clermont (535) c. 12¹³¹, verboten auch von c. 4 des früheren Konzils von Paris (556/573)¹³² und massiv verfochten von Germanus von Paris, der deshalb Charibert exkommunizierte¹³³. Diese Stellen aber hätten Chlothars Ehe mit Chilperichs Mutter Ar(n)egund desavouiert. Da Praetextatus die Beschlüsse von Tours wie Paris unterschrieben hatte, dürfte Chilperich deren Kanones gekannt haben, als er Praetextatus vorhielt, ob er nicht wisse, was für den Fall einer Ehe mit der Frau des Vaterbruders *cano-*

MEYER, Theodosiani libri XVI cum constitutionibus Sirmondianis et Leges novellae ad Theodosianum pertinentes 1/2 (1905) S. 152.

130) Karl UBL, Inzestverbot und Gesetzgebung. Die Konstruktion eines Verbrechens (300–1100) (Millenium-Studien 20, 2008) S. 179 ff., DERS., Sinnstiftungen (wie Anm. 1) S. 105.

131) MGH Conc. 1 S. 131 Z. 29, S. 132 Z. 11 f., 14 f., 20, 26, CC 148A S. 189 Z. 386 f., 409 f., S. 189 f. Z. 413 f., S. 190 Z. 421 f., 429; hierzu wie zum Folgenden UBL, Inzestverbot (wie Anm. 130) S. 156 ff.

132) MGH Conc. 1 S. 144 Z. 4, CC 148A S. 207 Z. 83, meist 567/573 datiert. Für 561/564 plädiert neuerdings Gregory I. HALFOND, Charibert I and the Episcopal Leadership of the Kingdom of Paris (561–567), in: Viator 43/2 (2012) S. 1–28, hier S. 6 ff.

133) Andrea ESMYOL, Geliebte oder Ehefrau? Konkubinen im frühen Mittelalter (Beihefte zum Archiv für Kulturgeschichte 52, 2002) S. 50 ff.